

# Zukunft Innenstadt

Kommunalpolitisches Forum in Berlin

Im Festsaal des Karstadt Warenhauses am Hermannplatz in Berlin kamen etwa 200 Akteure und Experten zusammen, die das Leben der Innenstädte gestalten oder beeinflussen: Bewohner, Beschäftigte, Unternehmer, Kunden, Besucher, Wissenschaftler, Künstler, Stadtplaner und Architekten gemeinsam mit Kommunalpolitikern und Verwaltungen.

Veranstaltet wurde das Kommunalpolitische Forum „Zukunft Innenstadt - Handels- und Dienstleistungsstandort im 21. Jahrhundert“ in Kooperation mit dem Handelsverband BAG - Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels e.V., Berlin.

Das politische Gewicht von Stadt und Innenstadt stand im Zentrum:

„Zukunft Innenstadt“ ist ein brennendes Thema – es klingt lokal, aber es ist eines der großen Themen unserer Zeit. Das zeigt auch das große Interesse an diesem Forum mit einem äußerst fachkundigen Publikum.

Von allen vertretenen Akteursgruppen (Politik, Wirtschaft, Verwaltung etc.) wurde angemahnt, dass die drängenden Zukunftsfragen der Stadt auf breiter Grundlage offen diskutiert und aus dem Hintergrund des politischen Alltags gerückt werden müssen.

Die Politik ist beim „Nachdenken für die Stadt“ dringend gefordert, denn die Stadt

ist – nicht nur aus Sicht der Wirtschaft – eine Aufgabe der politischen Führung und erst danach der Verwaltung. Signale von „höchster Ebene“ werden dabei erwartet, damit die Stadt in ihrer Komplexität in geordneten Bahnen gehalten werden kann.

Die Innenstadt muss wieder als Mitte der Bürgergemeinde gestärkt werden. Europa ist ohne Mitte der Stadt (Marktplatz) nicht vorstellbar. Die historisch begründete Bedeutung der Innenstadt hat bis in die Gegenwart nicht nachgelassen: Die Wende, die zur Wiedervereinigung führte, ist ohne Innenstädte nicht denkbar.

Die Entwicklung von Stadt und Region baut auf Rahmenbedingungen auf, die von der Politik verantwortet werden. Wirtschaft, Investoren, Geschäftsleute müssen innerhalb dieser Rahmenbedingungen ihre Ziele entwickeln und verwirklichen.

Die Zentrenentwicklung in und um Berlin im vergangenen Jahrzehnt ist dafür ein anschauliches Beispiel. Die vielen stadtpolitisch bedeutenden Impulse sind nur aufgrund des intensiven Netzwerkes von Politik und Wirtschaft geglückt.

Die Kraft der Innenstädte liegt in ihrer Multifunktionalität, zu der wirtschaftliche Betätigung ebenso gehören wie Wohnen, Erholen, Bilden etc. Die Stärkung dieser Nutzungsvielfalt ist nicht nur ein Anliegen des Einzelhandels, sondern ein gesellschaftspolitisches Anliegen: ein Appell

geht an Einzelhändler, Dienstleister und Immobilienentwickler, aber ebenso deutlich an die Politik.

Die Forderung nach starker Kooperation und Zusammenarbeit (Public-Private-Partnership) zog sich als roter Faden durch die Podiumsdiskussion. Als positive Grundstimmung kann festgehalten werden: Die Renaissance der Innenstädte ist möglich, wenn die Politik dieses Thema wirklich ernst nimmt und Public-Private-Partnership eine tragfähige Basis erhält.

Die beispiellose Entwicklung der Bundeshauptstadt Berlin zur international beachteten Metropole wurde in der Podiumsdiskussion von den Akteuren aus ihrer jeweiligen Interessenlage betrachtet. Verbindendes Element war jedoch in jeder Phase die Einsicht, dass die Zukunft nur in einer gefestigten Kooperation aller Stadtakteure liegen kann. Das Bewusstsein „pro Stadt“ ist deutlich gewachsen. Dies gilt es aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Das Kommunalpolitische Forum hat nach Meinung der Referenten einen „Qualitätssprung“ gebracht in der Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung, gemeinsam stadtentwicklungspolitische Verantwortung zu übernehmen.

*Henning Walcha*



Zwei Seiten der Einkaufsmeile Friedrichstraße in Berlin: Abwechslungsreiche Straßenfront und attraktives Basement

Fotos: Henning Walcha